Eduard von Callot

**Das Lager bei Tör-el-Tin.
Fostat. Eine Reise
(1854)**

Durch die Städte, durch die Flecken,
Durch bebautes grünes Land,
Durch der Wüste öde Strecken,
Wo nur Felsen sind und Sand,
5 Meist auf ungebahnten Pfaden
Zog ich, wo's nicht Menschen gab,
Zu des rothen Meers Gestaden
Und an's Mittelmeer hinab.
10 Pfeilschnell zogen Beduinen
Oft vorüber hart an mir
Durch des Sandes hohe Dünen,
Denn es ist kein Bleiben hier.
15 Nur Hyän' und Löwe hausen
In der starren Wüste Raum,
Und die Seele fühlt ein Grausen,
Wo kein Halm, kein Busch, kein Baum.
20 In die Länge, in die Breite
Maß ich Wüste, Hain und Flur,
Maß ich manche Dreiecksseite,
Suchte der Kanäle Spur.

Für die Züge mächt'ger Heere
Sucht' ich Pfad und Lagerort,
Nach mir wohlbekannter Lehre,
Und der Stellung sichern Hort.

25 Trümmer aus der Pharaonen-,
Aus der Ptolomäerzeit,
Vor Jahrtausenden begonnen,
Seit Jahrtausenden zerstreut,
30 Fand ich — alter Tempel Reste,
Klein zerbröckeltes Gestein
Und die Spur so mancher Veste
Bei des Mondes blassem Schein.

Mochten Sonnengluthen brennen,
Lebt' ich wie der Wüste Sohn —
35 Kehrt' ich, reich an großen Plänen,
Doch zurück zum Herrscherthron.

Denn Kanäle wollt' ich bauen,
Durch die Wüst' von Meer zu Meer,
Stolze Flotten wollt' ich schauen
40 Segeln fern von Suez her.

Und auf langen Eisenbahnen
Brausen hin das Dampfroß bald,
Ja ich sah mit freud'gem Ahnen
Schon Egypten's Neugestalt! — —

45 Doch das Große denkt oft Einer,
Und ein Andrer führt es aus,
Und des Denkers denkt dann Keiner,
Denn er ruht im stillen Haus.

50

Lange Jahre zieh'n vorüber,
Bis man Großes anerkennt,
Und der Weise geht hinüber,
Eh' man seinen Namen nennt.

Textnachweis:

Eduard Freiherr von Callot, *Der Orient und Europa. Erinnerungen und Reisebilder von Land und Meer*, Teil 4, Leipzig 1854, S. 241 f.